

Zinzendorf, Nikolaus Ludwig von: Was höre ich von dir? Reuß Plauisches Ges

- 1 Was höre ich von dir? Reuß Plauisches Geschlechte!
- 2 Es ist ein Riß geschehn durch Stamm, durch Stadt und Land:
- 3 Der Graf zu Ober-Greitz wird selig ausgespannt.
- 4 Dir ist vollkommen wohl, vollendet Gerechte.
- 5 Allein, was dringet nicht für ein gebrochner Ton
- 6 Der Klage über dich, bis zu des Lammes Thron?

- 7 Ihr Seelen, die ihr jüngst den jungen Held empfangen,
- 8 Indem er, von der Last des Irdischen befreyt,
- 9 Zum seligen Genuß der stillen Ewigkeit,
- 10 Nach wohl vollbrachtem Lauf, im Segen eingegangen;
- 11 Bewundert, neben mir, den unerforschten Rath,
- 12 Der diesen Cederbaum so bald versetzt hat.

- 13 Was, treue Gärtner Hand! was hat Dich wol bewogen,
- 14 Daß Du dem edelsten, dem Hoffnungs-vollen Reis,
- 15 Gewurzelt und gepflanzt zu Deiner Liebe Preis,
- 16 Bald nach der ersten Frucht, den Saft der Erd entzogen?
- 17 Die Pflanze Libanons ist allzu hoch beglükt,
- 18 Die itzt Dein Tempel-Haus gleich einem Pfeifer schmükt.

- 19 Ach, aber Herr, die Zahl beginnet abzunehmen
- 20 Der Heiligen, die Du in dieser argen Welt,
- 21 Zum Zeichen jedermann, zum Preise Dir bestellt.
- 22 Wann wirds sichs dann einmal zur bessern Zeit bequemen?
- 23 Wann, Menschen-Freund, wann steht Dein Philadelphia
- 24 In seiner Bruder-Lieb und Kinder-Einfalt da?

- 25 Und ach! was ist es nicht für ein gewisses Zeichen,
- 26 Daß du erzürnet seyst, gerechter Jehova:
- 27 Wenn so ein Riß geschicht, so ist der Fall gar nah,
- 28 Der Fall, wo Stadt und Land aus ihrer Veste weichen,
- 29 Ein läblicher Regent von seiner Hut entrückt,

30 Bezeuget, daß es sich zum Untergange schikt.
31 Und wie so herzlich weh, wie weh ist ihr geschehen,
32 Frau Baase, da der Herr den lieben Ehemann
33 Von ihren Häupten nimt: Ich seh es also an,
34 Hier sey der schwere Rath des Herrn nicht abzusehen.
35 Hier gilt es, hier bedarfs nicht Ueberwindens: Nein,
36 Die Klag ist ihr vergönnt: Es soll gefühlet seyn.
37 Mit Rechte kan sie sich im Staube niederlegen,
38 Um den Entschlafenen mit Thränen übergehn,
39 Es sey an ihrer Stirn das tiefste Leid zu sehn,
40 Mit ihres Jammers Last den Unfall abzuwägen:
41 Bricht uns, Gebeugete, das Brüderliche Herz
42 Und ihr entsinkt das Haupt; wie tiefer dringt ihr Schmerz?
43 Ihr, die ihr ehemals das angenehme Wesen,
44 Das Heinrich, unser Freund, nur von Natur besaß,
45 Besonders hochgeschätzt, und nur sein Gnaden-Maaß,
46 Die neue Creatur, zu euerm Spott erlesen,
47 Was gilts? Sein schneller Tod setzt euch in Furcht und Graus,
48 Ihr wisset nicht wo ein, ihr wisset nicht wo aus?
49 Der Leib, den ihr geliebt, liegt itzo in dem Staube,
50 Ein unbequemes Haus verschliesset ihm das Licht,
51 Die Schönheit blitzt nicht mehr in seinem Angesicht,
52 Und was euch eh ergötzt, gedeyht dem Wurm zum Raube;
53 Nur das, was ihr verhöhnt, der aufgeschwungne Geist
54 Ist das alleine nun, was unverwelklich heißt.
55 So lernt an seiner Gruft euch
56 Dringt dieser junge Held so bald zu Gottes Sitz;
57 Erzittert! euer Tod bricht ein als wie der Blitz,
58 Der Falschgeliebte kan euch einst zur Quaal gedeyhen.
59 Ihn suchete die Welt, er wolte ihrer nicht;

60 Euch ließ sie gerne gehn, so seyd ihr drauf erpicht.

61 Die ihr dem Seligen als Hof- und Land-Beamte,
62 Nach Gottes Providenz, bedient gewesen seyd,
63 Erinnert euch fein oft der abgewichnen Zeit:
64 Wie euers Grafens Trieb aus Selbst-Verleugnung stammte.
65 In seinem Regiment hat er den Herrn gesucht,
66 Ihr sehts, erhaltet nun die draus erwachsne Frucht.

67 Ihr von dem schweren Fall erschreckte Unterthanen!
68 Geht euer Landes-Herr, geht euer Vater fort,
69 Gelangt er aus dem Sturm zum stillen Lebens-Port,
70 Wie sollte euch dabey nicht mancher Unfall schwahnen?
71 Ihr, die ihr Gottes seyd, vereinigt Ernst und Kraft,
72 Und ringt, und fleht anitzt für eure Vormundschaft.

73 Von mir und meinem Sinn ist wol nicht Noth zu sagen.
74 Ich denke, was mir jüngst ein Freund des Bräutgams schreibt,
75 Daß unsers Bruders Geist noch immer bey uns bleibt;
76 Ob unser Bau-Herr gleich die Hütte abgetragen:
77 Die Stadt, die droben ist, steht mit der untern Stadt
78 In einem Geist verknüpft zu Rath, Gebet und That.

79 Wohlan! Erlaubet mir von unsers Mitknechts wegen,
80 Ihr Brüder, und auch ihr von Zions Schwesterschaft,
81 Nur eine Wahrheit noch, in meiner schwachen Kraft,
82 Dem Bräutigam zum Preis, euch an das Herz zu legen:
83 Ists nicht? Er winket uns, der holde Bräutigam,
84 Auf Kinder! Folgt der Spur, dem Schafe nach, zum Lamm!